

Ökobilanzen

Die Ökobilanz ist eine Methode zur Analyse und zum Vergleich von Umweltbelastungen von Produkten und Dienstleistungen über den ganzen Lebensweg. Bei der Interpretation müssen allerdings die Rahmenbedingungen beachtet werden. Dann ist ein sinnvoller Einsatz dieses Instrumentes zur Verringerung von Umweltbelastungen möglich.

Bei Ökobilanzen müssen Rahmenbedingungen und Interpretation beachtet werden

Wer kennt die Situation nicht: Man steht vor dem Gemüseregal im Supermarkt und fragt sich, ob die Biotomaten aus Marokko oder der heimische Blumenkohl die ökologischere Auswahl für das nächste Mittagessen sind – und greift dann vielleicht doch zum leckeren Spargel aus Peru. Mit einer Ökobilanz kann dieser Vergleich durchgeführt werden. Die Ökobilanz ist eine aussagekräftige Methode, um Umweltbelastungen über den ganzen Lebensweg des Nahrungsmittels zu

erfassen und zu bewerten. In den meisten Fällen werden Ökobilanzen erstellt, um Firmen oder Behörden bei Entscheidungen z. B. hinsichtlich der eigenen Produktionsprozesse oder verschiedener Produktalternativen zu unterstützen. Die Auftraggeber lernen so den Lebenszyklus der von ihnen produzierten oder verwendeten Produkte besser kennen und haben die Möglichkeit, dort mit Verbesserungen anzusetzen, wo es den grössten Umweltnutzen hat.

Besondere Vorsicht ist geboten, wenn ein Anbieter mithilfe von Ökobilanzen ein eigenes Produkt als ökologischer darstellen möchte als das der Konkurrenz. Da wichtige methodische Entscheidungen je nach Fragestellung unterschiedlich festgelegt werden können und müssen, gibt es immer einen Spielraum bei der Interpretation der Ergebnisse.

Die ISO 14040 stellt deshalb strenge Anforderungen an die Veröffentlichung bei Produktvergleichen. Die Studie muss öffentlich zugänglich und transparent sein, sie soll alle relevanten und bilanzierbaren Umweltbelastungen berücksichtigen, und drei unabhängige Fachexperten müssen die Einhaltung der Norm kontrollieren und ihren Befund in einem öffentlich zugänglichen Bericht festhalten. Nur so darf eine Ökobilanz-Studie als ISO-

konform bezeichnet werden. Die Prüfung gilt nur für die in der Originalstudie dokumentierten Ergebnisse, nicht aber für allfällige Zusammenfassungen oder Interpretationen durch den Auftraggeber oder Dritte wie z. B. Medien.

Die Methode wird von Wissenschaftlern laufend weiterentwickelt, um z. B. weitere Umwelt-

probleme zu berücksichtigen, Daten Grundlagen zu erweitern oder regionale Produktionsbedingungen besser abzubilden. Wichtig sind Ökobilanz-Fallstudien vor allem für Produzenten und Anbieter von Nahrungsmitteln, die dadurch direkt oder indirekt Einfluss auf die Umweltfreundlichkeit der Ernährung nehmen können. Aber auch Konsumenten machen sich vermehrt Gedanken über die Herkunft und die Herstellung der Nahrungsmittel. Mithilfe von Ökobilanzen können ihnen diese Informationen bereitgestellt werden.



NIELS JUNGBLUTH

Niels Jungbluth war von 1996 bis 2000 Doktorand an der ETH Zürich und wissenschaftlicher Mitarbeiter im IP Gesellschaft «Nachhaltige Ernährung im internationalen Kontext». Seine Dissertation zu den «Umweltfolgen des Nahrungsmittelkonsums» wurde 2000 mit dem Greenhirn-Preis des Öko-Instituts ausgezeichnet. Seit April 2000 arbeitet er als teilhabender Geschäftsführer in der ökologiebezogenen Unternehmensberatung ESU-services GmbH mit Schwerpunkt auf der Ökobilanzierung von Energiesystemen, Landwirtschaft und Nahrungsmitteln.

